



† ALBERT HESS
1876—1928

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz

Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux et de la nature

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

ALBERT HESS †

1876—1928.

Mitten aus des Lebens Fülle
Mitten aus der Liebe Glück
Reisst des Schicksals strenger Wille
Uns zur alten Nacht zurück.

Theodor Körner.

Unser Präsident Albert Hess weilt nicht mehr unter uns!

Mitten aus seiner geliebten Arbeit als Feldornithologe, in seinem 52. Lebensjahre, ist er am ersten Tage unserer Frühjahrsversammlung im Vogelschutzgebiet zwischen Murg und Thur bei Frauenfeld zusammengebrochen. Im Riedgras auf den Mantel gebettet, litt er unsägliche Schmerzen — die kalte Todeshand hatte sich ihm auf die Schulter gelegt — Fitislaubvogel und Pirol sangen ihm das Abschiedslied und wehmütig ertönte aus dem nahen Busche die Strophe der Goldammer, welche Viktor Blüthgen mit den plattdeutschen Worten gedeutet hat «Wolang, dann is dit all vörbi».

Am 13. Mai, am Sonntag abend, auf der Heimfahrt bei Neuenhof im Kanton Aargau hat dann sein müdes Herz aufgehört zu schlagen. In den Armen seiner besorgten Gattin, seiner treuen Beraterin und Gefährtin auf seinen Wanderungen und Reisen ist unser Albert Hess eingeschlafen für immer. Das Liedchen der Goldammer ist in Erfüllung gegangen — nur zu rasch — es war alles vorbei. —

Friedrich Albert Hess wurde geboren am 24. Oktober 1876 als Sohn schlichter Bauersleute im Weiler La Cibourg auf den Höhen des Jura, im bernischen Amtsbezirke Courtelary, hart an der Neuenburgergrenze gelegen.

Von Jugend an war Albert Hess mit der Natur und ihren Lebewesen eng verbunden; frühzeitig lernte er die gefiederten Bewohner kennen und lieben. Die Bergketten des Jura hatten es ihm besonders angetan. Wenn der erste Vogelsang erklang, wenn die Bergweiden mit neuem Blumenflor sich schmückten, wenn Haselnuss und Wacholder reiften, Süsskirsche und Mehlbeere mit feurigem Rot die Schaaren der Drosseln und anderer nordischen Wanderer anlockten, dann zog es ihn hinauf, mit dem treuen « Zeiss », auf die Jurahöhen. Diese Jurawanderungen zählten zu den schönsten Erinnerungen des lieben Verstorbenen.

Die Erhaltung der immer mehr gefährdeten urwüchsigen Natur und deren Geschöpfe war sein Ideal, für das er seine ganze Kraft einsetzte. Ursprünglich für den Uhrmacherberuf bestimmt, wandte sich Freund Hess bald dem Eisenbahndienste zu. Durch Studium am Bieler Technikum und unermüdlichen Fleiss gewann er das Zutrauen seiner Vorgesetzten und schaffte sich empor bis zu einer leitenden Stellung bei der Löttschbergbahn, die er bis zu seinem Lebensende mit grosser Hingebung bekleidete.

Erstaunlich und vielseitig waren seine Kenntnisse der Naturwissenschaften, vorab der Zoologie. Durch Kurse an der Hochschule, dann aber durch unermüdliches Selbststudium brachte er es dahin, dass er auf den weiten Gebieten der Entomologie (Insektenkunde) und Ornithologie als Autorität genannt wurde. Durch Reisen nach Deutschland, den Nordseeinseln, nach Holland, nach der Camargue in Südfrankreich usw. konnte er seine ornithologischen Kenntnisse in reichem Masse erweitern. Mit der Vogelkunde und dem Vogelschutz wird sein Name unauslöschlich verbunden bleiben.

Für unser S. G. V. V. ist der Tod des Präsidenten ein schwerer Schlag. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns alle die Todeskunde.

Albert Hess gehörte zu den seltenen Menschen, deren Verlust unersetzbar ist. Seine Arbeitskraft, seine Hingabe, sein zielbewusstes, weitsichtiges Handeln, seine Kenntnisse grenzten ans Fabelhafte. Was der verstorbene Präsident für unsere Gesellschaft getan hat, lässt sich mit Worten nicht wiedergeben.

Als Mitbegründer der am 20. Juni 1909 im Zoologischen Garten zu Basel ins Leben gerufenen S. G. V. V. hat er derselben seither zeitlebens seine oft spärlich bemessene freie Zeit zum guten Teil gewidmet:

1909—1913. Vorerst Quästor, dann Aktuar unter dem Präsidium G. von Burgs † und nach dessen unerwartetem Rücktritt unter der Leitung des Vizepräsidenten Dr. H. Fischer-Sigwart †.

1914—1928. Während 14 Jahren Präsident unserer Gesellschaft.

Die im Jahre 1913 gegründete «Sektion Bern» hat ihr Blühen und Gedeihen ihrem langjährigen Vorsitzenden Albert Hess zu verdanken, ihre hunderte von Sitzungen hat er mit wenigen Ausnahmen persönlich geleitet.

«Der Ornithologische Beobachter» durfte ihn vom Jahre 1909 an zu seinem ständigen Mitarbeiter zählen und seit März 1917 hat Albert Hess die redaktionelle Leitung des deutschen Textes unseres Vereinsorgans besorgt.

Die schweizerische Vogelwarte in Sempach, die zahlreichen Vogelschutzgebiete unserer Gesellschaft sind das Ergebnis der unerschrockenen, jedes Hindernis überwindenden Willenskraft unseres schwer vermissten Präsidenten.

Durch seinen steten Kontakt mit den Behörden hat er unsere idealen Bestrebungen kräftig gefördert, so die Vogelschutzbestimmungen im neuen Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz. Seit Jahren beschäftigte ihn der Gedanke der Verwirklichung eines unabhängigen eidgenössischen Vogelschutzgesetzes, das bis heute nur als Anhängsel zum Jagdgesetz Platz gefunden hat.

Erwähnen wir noch seine fruchtbringende Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Naturschutzbundes, der Berner Volkshochschule, der Kantonalbernischen Ornithologischen Gesellschaft, der Bernischen Entomologischen Gesellschaft, seine Mitwirkung an den Internationalen Ornithologischen Kongressen in Kopenhagen und Luxemburg, als Mitglied des Komitees für Internationalen Vogelschutz, als Vorsitzender des Schweizerischen Landeskomitees für internationalen Vogelschutz, seine zahlreichen Publikationen in der Fach- und Tagespresse des In- und Auslandes, so haben wir ein annähernd vollständiges Bild seiner bewunderungswürdigen Arbeitsleistungen für die Vogelkunde, den Vogelschutz und den mit diesen engverbundenen Gebieten.

Ausländische ornithologische Gesellschaften ehrten seine Verdienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede.

Seine freien Sonntage waren zum guten Teil durch Exkursionen und Wanderungen in Gottes freier Natur zum Studium der Vogelwelt ausgefüllt. Unzählige Abende wurden durch seine Film- und Lichtbildervorträge in Anspruch genommen.

Seine ornithologische Bücherei wird an Vollständigkeit in der Schweiz und vielerorts auch im Auslande von keiner andern übertroffen.

Das alles hat ihm, um die Worte Sharpes, die der verstorbene Amazonasforscher und Berner Professor Dr. E. A.

Göldi im Vorworte seines Werkes «Die Tierwelt der Schweiz» aufführt, zu wiederholen, «viel mitternächtliches Oel gekostet».

Hören wir noch, was Göldi in seinem oben erwähnten Werke schreibt: «Gerne gedenke ich auch der bereitwilligen Unterstützung, die ich bei der Durchsicht der Korrekturbogen des Kapitels «Vögel» von Herrn Albert Hess, sachkundigem Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz und rührigen ornithologischen Schriftsteller, erfahren habe.»

Das alles sind phänomenale Leistungen geistiger Kraft, durch die ein gewöhnlicher Mensch erdrückt worden wäre. Und doch waren es nur Nebenbeschäftigungen ausserhalb seines aufreibenden Berufes!

Wohl gilt heute noch das alte Sprichwort: «labor omnia vincit» — die Arbeit überwindet alles —; aber nicht minder wahr ist der Satz: «contra vim mortis nulla herba in hortis». zu Deutsch: gegen den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.

Albert Hess hat seine Augen für immer geschlossen. Seine irdische Hülle ist zu Asche geworden.

Sein Geist aber wird weiter leben in uns und uns weiter leiten auf dem Wege, den uns unser heimgegangener Präsident bezeichnet hat.

Seiner schwerkgeprüften Gattin aber mögen die hunderte von Beileidsbezeugungen und Anerkennungsschreiben für die fruchtbringende Arbeit ihres ihr so früh entrissenen Gatten, «des seltenen Mannes», wie er genannt wird, ein Trost sein für den herben, bitteren Verlust.

Karl Daut.

Albert Hess et la protection internationale des oiseaux.

Par le Dr. Léon Pittet.

Doué d'un bon sens naturel que beaucoup aurait pu lui envier et muni de connaissances peu communes, acquises au prix de durs labeurs, notre regretté A. Hess s'est toujours fait remarquer par la justesse de son jugement et la rapide compréhension des situations prévalentes auxquelles il savait appliquer des mesures appropriées. Les succès remarquables de sa politique sont le fidèle miroir de ses qualités personnelles.

Dès le commencement de sa bienfaisante activité, il eut vite fait de concevoir que, vu les habitudes vagabondes de beaucoup de nos amis les oiseaux, des mesures de protection localisées servaient surtout les hommes qui eux-mêmes refusaient de les appliquer et que seule une réglementation uniforme de la chasse et de la protection, en vigueur sur toute la surface des continents visités au cours des migrations, pouvait sauver l'Ornis européenne de la disparition.

Ce fut cette constatation et l'expérience acquise au cours de ses nombreux voyages d'études et d'observations qui décida A. Hess de vouer à la protection internationale des oiseaux une attention toute spéciale. A quoi sert-il de fonder des réserves, de favoriser la multiplication des individus si celle-ci doit profiter aux massacreurs étrangers ?

Il est clair que la personne de notre cher défunt était désignée pour diriger notre Comité national et représenter la Suisse auprès du Comité international. Il s'acquitta de cette nouvelle tâche à la satisfaction de tout le monde. Bien vite, il se fit remarquer par la justesse de ses conceptions, par la richesse de ses connaissances et aussi par sa sage modération vis-à-vis d'Etats moins avancés que nous. Il participa au Congrès de Luxembourg et de Copenhague, mais il nous a cruellement manqué à Genève. Le Président Pearson le tenait en haute estime. Avisé de la catastrophe par télégramme, il nous a adressé une lettre de condoléances dans laquelle il exprime en termes émus, ses plus sincères regrets au sujet de la brusque disparition de notre cher défunt. A. Hess était encore membre du Comité de la Société suisse pour la protection de la nature. Il a aussi, en cette qualité, rendu de loyaux et précieux services en préconisant une collaboration plus intime, une coordination des efforts, utile aussi bien aux deux Associations qu'à l'obtention des buts communs. L'Inspection fédérale des Forêts, Chasse et Pêche et la Société romande pour l'étude et la protection des Oiseaux nous ont aussi témoigné leur plus vive sympathie.

Mais nulle part l'estime générale que A. Hess avait acquise auprès de ses concitoyens de la Suisse entière, n'a été manifestée d'une manière plus éclatante que lors de l'imposante cérémonie où les derniers honneurs lui furent rendus. Le cercueil qui disparaissait sous les gerbes de fleurs, était suivi de voitures littéralement couvertes de superbes couronnes; la vaste chapelle du crématoire était trop petite pour admettre la légion des amis désolés, pressés de rappeler à leur souvenir les nobles qualités de celui qu'ils avaient perdu et les précieux services qu'il avait rendus à la nature et à la patrie. A. Hess laisse derrière lui une vie admirablement bien remplie. Depuis sa jeunesse, il a sacrifié ses loisirs, après le travail professionnel accompli, non pas pour se procurer des avantages personnels, mais pour sauver ses amis les oiseaux, c'est-à-dire pour cultiver le beau, pour faire le bien et rendre service à son pays.

Son nom mérite d'être inscrit en lettres d'or dans le livre des bienfaiteurs de la patrie. Nous lui conserverons toujours un souvenir ému, une vive reconnaissance. Qu'il repose en paix !

~

Albert Hess und die Volkshochschule.

Von Karl Häny, Bildhauer,
Präsident der Volkshochschule Bern.

Wohl selten hat so tiefer Schmerz mein Herz bewegt wie letzter Tage, als ich die Nachricht vom Tode des verehrten Herrn Hess bekam. — So mitten aus dem vollen Wirken der Lebenshöhe herausgerissen zu werden, scheint eine unerträgliche, unbegreifliche Schicksalshärte zu sein. Wollen Sie mich entschuldigen, wenn ich von mir spreche. Wie treu ist er für mich eingetreten, wie mutig hat er sich für das Recht eingesetzt, wie viel habe ich verloren an ihm! Warum müssen die Besten so rasch abtreten von dieser Erdenbühne? Mein Herz ist tief betrübt. Nun soll ich über das Wirken des lieben Verstorbenen in der Volkshochschule sprechen; aber ich glaube man hätte hier Berufenere finden können.

Es wird vor ungefähr 7 Jahren gewesen sein, als der Verstorbene zuerst Kurse in der Volkshochschule abhielt. Da meine Zeit knapp bemessen war, konnte ich nur vereinzelt Exkursionen und Kursen folgen. Doch sofort fiel mir auf, welche grosse Fähigkeit Albert Hess hatte als Volksbildner. Sein Wissen, das weit mehr Erfahrungswissen war, als Bücherwissen wurde gerade deshalb so lebendig und unmittelbar. Das soll nun nicht etwa heissen, das theoretische Wissen hätte gemangelt, im Gegenteil, man merkte sofort wie fabelhaft gross seine Beherrschung des Stoffes auch im Theoretischen sein musste, konnte er doch über alles und jedes Auskunft geben. Mit Wehmut denke ich an den schönen Zusammenhalt unter den Kursteilnehmern. Wie herrlich war die Mittagsrast mit Picknick auf irgend einem schönen Punkt der Exkursion! Wie haben die Teilnehmer gesungen auf den Heimfahrten und waren beglückt, so viel von der schönen Natur tiefer erfasst und klarer beobachtet zu haben. Jeder solche Tag brachte eine grosse Lebensbereicherung und Vertiefung, war doch der Verstorbene so recht ein Mentor im griechischen Sinne, so echt und wahr. Da die treuesten Anhänger der Volkshochschule sich aus den Teilnehmern der Kurse von Albert Hess rekrutierten, war es leicht begreiflich, dass er bald in den Vorstand dieser Institution gewählt wurde. Die letzte Zeit amtierte er als Vizepräsident. Auch hier war sein Wirken vortrefflich und nur Unverstand oder Minderwertigkeit konnte sein Eintreten für das Rechte und Gute im besten Sinne, falsch verstehen. Immer war es ihm um die Sache, und nie um die Person zu tun. Seine temperamentvolle Art konnte ja für den Uneingeweihten hart erscheinen, doch nur dem, der nicht wusste, welche tiefe Menschlichkeit ihn beseelte, welcher Hass gegen alles was das Licht scheuen muss. Aus seinem Beruf mag sein organisatorisches Talent gestammt haben,

seine seltene Fähigkeit das Notwendige und Gegenwärtige möglichst rasch abzuwickeln. Ja, wir haben viel an ihm verloren! Möge sein guter Geist noch lange nachwirken und all die kleinen Geister bannen, die immer wieder versuchen das Grosse zu hemmen und zu schädigen!

~

Albert Hess und der Schweiz. Naturschutzbund.

Von S. Brunies.

Eine freundliche Fügung wollte es, dass wir den vom Arbeitsfeld so plötzlich Abberufenen zum ersten Mal mitten in unserem Nationalpark persönlich kennen lernten. Es war im Juli 1920, als er die Mitglieder der von ihm so meisterlich geleiteten S. G. V. V. oben im still umfriedeten Fuorn zur traditionellen Frühjahrstagung besammelte. Neben seiner treubesorgten Gattin begleiteten ihn unter manchem bekannten Ornithologen auch der damals von der Direktion des Rotterdamer Zoologischen Gartens eben zurückgetretene Dr. Büttikofer und dessen Gemahlin. Die stille Freude an der im Frühlingsschmuck strahlenden Gebirgswelt, der Eifer der Beobachtung und der freundschaftlich ungezwungene Verkehr zwischen den Teilnehmern überzeugten uns, dass die rührige Gesellschaft der Vogelkundigen von einem Führer geleitet wurde, der nicht bloss sein Feld gründlich beherrschte, sondern der sich aus der Mitte des Volkes durch rastloses Selbststudium emporarbeitend, mit allen Schichten unserer Bevölkerung jene enge Fühlung bewahrte, die Menschenkenntnis, klares Urteil und praktischen Sinn vermittelt. Was lag näher, als dass die Leitung des damals in voller Reorganisation befindlichen Naturschutzbundes sich bemühte, den arbeitsfreudigen, weitblickenden Praktiker zur Mitarbeit zu gewinnen. Trotz der erheblichen Mehrbelastung sagte Hess zu, nicht zuletzt mit Rücksicht auf eine beide Vereinigungen fördernde Zusammenarbeit. Ohne Schonung seiner Kräfte übernahm er bereitwillig neben einer ausgedehnten Korrespondenz die Verwaltung des in der Nationalbank in Bern deponierten Kapitalfonds, die er musterhaft besorgte. Nicht minder wertvoll war dem Vorstand seine Hilfe auf dem Gebiete der Reservate. Keine Gegend unseres Landes war Albert Hess fremd, an allen Ecken und Enden hatte er Beziehungen, die ihm über alles, was den Natur- und Vogelschutz betraf, auf dem laufenden hielten. Die rasche Erfassung der Lage und die schlichte, offene und überzeugende Art der Verhandlungen gewannen ihm im Fluge das Vertrauen der Ortsbehörden. Seine ausgedehnten Beziehungen zu führenden Männern der Jugenderziehung, seine Erfahrungen auf dem Gebiete der

Volkshochschule und der hervorragend praktische Sinn förderten in hohem Masse die Bestrebungen der Popularisierung des Naturschutzgedankens, sowie namentlich des Jugendnaturschutzes. Nachdem Albert Hess bei der Ausarbeitung des neuen Bundesgesetzes für Jagd- und Vogelschutz als Berater beigezogen worden war, ersuchte ihn die Erziehungsdirektoren-Konferenz um Vorschläge für die im Gesetz vorgesehene Förderung des Vogelschutzes durch die Schule. Es entging ihm nicht, dass die Aufgabe nur durch allgemeine Aufklärung der Jugend über den notwendigen Schutz der gesamten Natur ohne Rücksicht auf « nützlich oder schädlich » gelöst werden kann, wie sie der Naturschutzbund seit langem durch Vorträge und durch seine Jugend- und Lehrerbücherei zu fördern sucht. So war Albert Hess auch einer der ersten, der den S. B. N. bei der Einführung des allgemeinen Werktages der Schweizerjugend für Natur und Heimat unterstützte und zur erfreulichen Mitwirkung aller geistesverwandten Verbände unseres Landes beitrug.

Doch weit über die engen Landesgrenzen erstreckte sich seine Wirksamkeit. Im internationalen Komitee für Vogelschutz vertrat er zugleich auch unseren Naturschutzbund. Und neben all dieser vielseitigen Beanspruchung, die die karge freie Zeit eines höheren Beamten noch übrig liess, neben der zeitraubenden Redaktion des « Ornithologischen Beobachters » und der Verarbeitung der Fachliteratur, da schrieb der Unermüdliche noch Artikel für in- und ausländische Zeitschriften. Die « Schweizerischen Blätter für Naturschutz », an dessen Gründung er wesentlichen Anteil hatte, verlieren in ihm einen der eifrigsten Mitarbeiter.

Was aber den so plötzlich erfolgten Abschied besonders schmerzlich empfinden lässt, ist nicht zuletzt jene Charakterstärke und Gesinnungstreue, die die gemeinsame von aussen oft erschwerte Arbeit erleichterte und förderte.

Albert Hess bleibt uns unvergessen !

~

Albert Hess als Botaniker und Pflanzenfreund.

Von Karl Daut.

Gerne hätte ich es einem Fachgelehrten überlassen, Albert Hess als Botaniker, seine Kenntnisse unserer einheimischen Pflanzen, seine Verdienste um den Schutz derselben, seine tatkräftige Mithilfe für die Erhaltung seltener, vom Untergange bedrohter Arten als Naturdenkmäler, zu würdigen.

« Wäre die Frist nur etwas länger, so würde ich Ihnen herzlich gerne zur Verfügung stehen ... », schrieb man mir.

Im Gespräche in seinem traulichen Heim, auf den Wanderungen mit meinem lieben Freund, habe ich oft staunen müssen über seine Vertrautheit mit den Kindern Floras, mit den Lebewesen, welche ihren Gefühlen nicht mit Worten Ausdruck zu geben vermögen. Auch auf diesem Gebiete war Albert Hess zu Hause, auch hier hatte er sich eingearbeitet mit seiner gewohnten Gründlichkeit. Wenn man etwas über den Standort einer seltenen Pflanze wissen wollte, Albert Hess blieb uns die Auskunft nicht schuldig, man brauchte ihn nur zu fragen.

«Ich will Dir etwas zeigen», sagte er mir geheimnisvoll auf einer unserer Naturwanderungen, während einer Rast, als die Mitwanderer ihre wohlverdiente Ruhe genossen: Am Waldesbord, dicht bei einer Ruhebänk an vielbegangener Strasse, hatte er den Standort des *Frauschuh* (*Cypripedium Calceolus* L.) längst entdeckt und sorgfältig gehütet. Fast über dem Kopfe einer schlafenden Exkursionsteilnehmerin entfaltete diese schöne, immer seltener werdende Pflanze ihre eigenartigen Blüten.

«Man hat mich letzter Tage gebeten, für den Schutz der bedrohten *Sommerknotenblume* beim Naturschutzbund ein gutes Wort einzulegen», teilte er mir ein anderes Mal im Vertrauen mit. Die *Sommerknotenblume* (*Leucójum aestívum* L.) ist die Schwester unseres bekannten *Märzenglöckchens*. Diese hübsche Blütenpflanze ist von Blumenliebhabern für den Hausgarten sehr gesucht. Die Folge davon ist, dass sie im bernischen Florengebiete beinahe ausgerottet ist. Am Bielersee zwischen Nidau und Sutz ist sie seit 15 Jahren verschwunden.

Bei jeder Gelegenheit machte uns Albert Hess auf die ökologischen Verhältnisse in der Natur, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Vogel und Pflanze einerseits, zwischen Insekten und Pflanzen andererseits, aufmerksam. Verschiedene Pflanzenarten sind zur Erhaltung der Art auf die Mithilfe der Vögel angewiesen. Die lebhaften Farben, die leuchtenden Beeren usw. einheimischer Pflanzen sind Lockmittel. Für die durch die Frucht oder Scheinfrucht gebotene Nahrung müssen die Vögel den Pflanzen einen Gegendienst erweisen, indem sie ihnen helfen, ihre Samen über die Erde zu verbreiten. Als solche zugehörigen Arten sind von den Vögeln zu nennen die *Misteldrossel*, die die Samen der *Mistel* durch ihre Exkremente verbreitet; dann der *Nusshäher*, von dessen Anwesenheit die *Arvenbestände* abhängig sind. *Eichelhäher* und *Spechtmeise* sind ebenfalls Pflanzenverbreiter, erstere für die *Hasselnuß*, letzterer für die *Eibe*. Auch *Eiche* und *Buche*, sowie viele *Wasserpflanzen* sind auf Vögel angewiesen, um ihre Samen weitherum zu verbreiten. Verschiedene Vogel-

namen weisen auf die Lieblingsnahrung der betreffenden Arten hin, so Buch- und Distelfink, Erlen- und Birkenzeisig, Fichten- und Kieferkreuzschnabel und andere mehr.

In Australien und Neuseeland wird eine grosse Zahl von Blumenpflanzen durch honigsaugende Papageien (Pinselzünzler) befruchtet. Einige dieser Vögel, wie die Loripapageien richten aber nebenbei auch in den Pflanzungen argen Schaden an, weshalb sie zu hunderten getötet werden, so dass einige Arten bereits gänzlich ausgerottet sind. Das bedingt aber, dass die zugehörigen Charakterpflanzen gewisser Gegenden, da eine Befruchtung nicht mehr stattfinden kann, ebenfalls verschwinden, so der *Ko w a i b a u m* und eine Anzahl *E u k a l y p t u s a r t e n*. Dadurch entsteht ein vollständig verändertes Naturbild auf Kosten der Gesundheitsverhältnisse.

Die Tatsache, dass die Befruchtung des *R o t k l e e s* durch *H u m m e l n* besorgt wird, weist darauf hin, dass man «Nutzen» und «Schaden» der Vögel nicht einseitig abschätzen soll.

Diese Aufzeichnungen, welche zeigen, wie wichtig die Wechselbeziehungen zwischen Vogel und Pflanze sind, dass demnach ohne Pflanzenkunde eine tiefgründende Vogelkunde nicht denkbar ist, habe ich den Referaten entnommen, die unser Albert Hess als Vorsitzender an den Sitzungen der Sektion Bern, S. G. V. V. gehalten hat.

Wenn ich am Schlusse noch einige dieser Themata aufführe, so glaube ich mein Scherflein beigetragen zu haben zur Würdigung der botanischen Kenntnisse des Verstorbenen.

1. « Wichtige Faktoren für die Ankunft der Vögel sind das Erwachen der Insektenwelt und die Samenreife gewisser Pflanzen ». (Mai-Sitzung 1926).
2. « Die Vögel als Lebensverbreiter » (November-Sitzung 1926).
3. « Die Vögel als Bildner von Neuland » (1927).
4. « Das Schilf und seine Bewohner » (1. März-Sitzung 1928).
5. « Vögel als Blumenbefruchter und Samenverbreiter » (2. März-Sitzung 1928).

~

Nachschrift der Redaktion. Gerne hätten wir noch einen Bericht über *die Tätigkeit unseres Albert Hess als Insektenforscher* aus berufener Feder beigefügt. Derselbe ist leider bis zu Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

